Sonnabend, 12. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10337.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

## Zur Erneuerung des englisch-französischen Handels-Vertrages.

Von verschiedenen Seiten ist kürzlich mitgetheilt worden, die Aussichten für das Zustandekommen eines neuen englisch-französischen Handelsvertrages auf Grund freihändlerischer Reformen des französischen Zolltarifs seien so gering, daß die Verhandlungen vorläufig suspendirt und zwei der englischen Commissarien zur Einholung weiterer Instructionen nach London zurückgekehrt seien. Nach der neuesten Mittheilung des „Economiste français" ist es allerdings richtig, daß von den englischen Commissarien Sir Louis Mallet und das Parlamentsmitglied Mulholland von Paris nach London gereist sind. Aber der Stand der Verhandlungen ist keineswegs derartig, daß hierdurch Befürchtungen gerechtfertigt würden. Die französische Regierung hat sich, wie dasselbe Blatt meldet, dafür entschieden, in den neuen Vertrag eine Herabsetzung der französischen Zölle auf Eisen, Steinkohlen, Maschinen und baumwollene Garne aufzunehmen. Dagegen stellen die französischen Commissarien die Forderung, daß England seinen Weinzoll wesentlich ermäßige. Die Einholung besonderer Instructionen und Vollmachten zur Erledigung dieses Punktes ist der Zweck der vorläufigen Rückkehr der englischen Commissarien nach London. Der englische Weinzoll beträgt gegenwärtig 1 Sh. per Gallone (4,54 Liter) und macht allerdings für einen großen Theil der französischen Weine die Ausfuhr nach England unmöglich. Nach mäßigen Schätzungen besitzen vier Fünftel der mittleren französischen Weinproduction nur einen Werth von 25—35 Fr. per Hectoliter, während ein erheblicher Theil sich sogar auf 12—15 Fr. stellt. Ein Zoll von 1 sh. per Gallone oder 27 Fr. 50 Ct. per Hectoliter beträgt demnach für die große Mehrzahl der französischen Weine mehr als 100 Proc. vom Werthe und für andere Sorten selbst 150—200 Proc. Unter diesen Umständen hat nur der Export feiner und verhältnißmäßig theurer Weine aus Frankreich nach England sich entwickeln können, während der Export geringerer Sorten seit 1860 fast stationär geblieben ist. So wurden z. B. 1876 an Weinen der Gironde 212 989 Hectol. zum Durchschnittspreise von 74 Fr., an anderen Sorten nur 28 154 Hectol. zum Durchschnittspreise von 38 Fr. nach England ausgeführt. Die letztere Ziffer ist so geringfügig, daß sie kaum ein halbes Tausendstel der französischen Weinproduction (im Mittel circa 55 Mill. Hectol.) ausmacht. Die Schwierigkeiten, welche sich einer Herabsetzung des englischen Weinzolles entgegenstellen, liegen hauptsächlich in der engen Beziehung zwischen Weinzoll und Spiritusaccise und lassen sich wohl nur durch Beschränkung der Ermäßigung des Weinzolls auf Weine von geringerem Alkoholgehalt beseitigen.

Daß übrigens in Frankreich die Ansicht, daß der neue englisch-französische Vertrag Herabsetzungen verschiedener französischer Zölle herbeiführen müsse, immer mehr an Boden gewinnt, bestätigt ein neuerdings von der Pariser Handelskammer an den Handelsminister gerichtetes Schreiben. In demselben erklärt die Handelskammer: „Das im Jahre 1860 eingeführte System der Handelsverträge ist für den Handel und die Industrie des Departements der Seine so günstig gewesen, daß nicht allein seine Aufrechthaltung, sondern seine Fortentwicklung wünschenswerth ist. Die Industriellen fühlen sich indessen durch eine kürzlich von der Regierung getroffene Maßregel, welche als Anzeichen einer mit diesem Wunsche nicht in Einklang stehenden Anschauung angesehen werden kann, lebhaft beunruhigt und haben deshalb die Handelskammer ersucht, die in ihrem Interesse liegenden Grundsätze zur Geltung zu bringen. Diese Grundsätze hat die Kammer angenommen und bereits früher dargelegt, sie empfiehlt sie aufs Neue als Richtschnur bei Abschluß der Verträge. Ihre speciellen Vorschläge bezüglich der Zölle auf baumwollene Waaren, Metalle, Steinkohlen und Wein wird sie vorlegen, sobald ihre Berathungen darüber geschlossen sind; inzwischen spricht sie im Allgemeinen die Bitte aus, daß die Zolltarife, unter Festhaltung eines gegenseitigen Austausches billiger Concessionen, so weit als irgend möglich ermäßigt werden. Alle Verbesserungen, welche die Regierung in diesem Sinne vorschlägt und ausführt, werden den Kaufleuten und Industriellen unseres Bezirks willkommen sein, denn sie sind für den Fortschritt und das Gedeihen des Pariser Geschäfts unerläßlich."

In demselben Sinne, wie jetzt die Pariser Handelskammer, hatte sich bereits vor einiger Zeit die Handelskammer zu Lyon ausgesprochen. Im Gegensatz zu den schutzzöllnerischen Bestrebungen einzelner Industriebranchen, namentlich der Baumwollspinner und Eisenhüttenbesitzer, haben demnach die Vertretungen der beiden vornehmsten Industriebezirke Frankreichs eine weitere Ermäßigung der französischen Zölle im Wege der Handelsverträge gefordert. Von welcher Bedeutung ein solcher Schritt Frankreichs im gegenwärtigen Augenblicke wäre, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. Man kann geradezu behaupten, daß eine Entscheidung der französischen Regierung in freihändlerischem Sinne jetzt für die Entwicklung der handelspolitischen Verhältnisse Europas auf Jahrzehnte hinaus von demselben bahnbrechenden Einflusse sein würde, wie der Abschluß des englisch-französischen Vertrages in 1860. Für den künftigen Gang der deutschen Handelspolitik könnte vor Allem die Ermäßigung der französischen Eisenzölle von ausschlaggebender Wichtigkeit sein. Der rechtmäßige und unrechtmäßige Gebrauch, welcher von dem System der acquits-à-caution gemacht wird, kann überhaupt nur in's Gewicht fallen, weil die französischen Eisenzölle noch so hoch sind. In dem Maße, als diese Zölle herabgesetzt werden, verringert sich der Umfang der Begünstigung, welche sich der exportirende französische Fabrikant mittelst der acquits auf legitime oder illegitime Weise verschaffen kann. Für die handelspolitische Ueberzeugung der großen Majorität des deutschen Reichstags, welche die Wiedereinführung der Eisenzölle bei uns auch in der Form einer gegen das System der acquits gerichteten Ausgleichungsabgabe verwarf, könnte es deshalb nicht leicht eine bessere Rechtfertigung geben, als eine Herabsetzung der französischen Eisenzölle.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 10. Mai. Die Stelle eines Präsidenten des Reichseisenbahnamts ist seit dem Rücktritt des jetzigen Unterstaatssecretärs im Handelsministerium Geh. Rath Maybach nicht wieder besetzt; wir haben schon vor Monaten mitgetheilt, daß man sich mit einer Wiederbesetzung dieser Stelle nicht beeilen werde, indessen scheint doch die Nachricht der Bestätigung zu bedürfen, daß die Stelle gar nicht besetzt und dem preußischen Handelsministerium auch die Leitung des Reichseisenbahnamtes übertragen werden sollte. Eine Neuorganisation des Reichseisenbahnamts ist nur durch Gesetz möglich, und ob man ein solches für das nächste Jahr vorbereitet, muß abgewartet werden, obschon allseitig die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß das Amt in seinem jetzigen Bestande nach ein oder der andern Richtung hin wird umgestaltet werden müssen. Das Eisenbahngesetz für das Reich ist für jetzt definitiv aufgegeben, dagegen ist beschlossen, Abänderungen der bisherigen Bestimmungen über das Tarifwesen, das Commissionswesen ꝛc. theils auf dem Verwaltungswege, theils durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten herbeizuführen und dabei auf möglichst übereinstimmendes Verfahren hinzuwirken. Doch steht man hier wohl nur provisorischen Maßregeln gegenüber, um dem augenblicklichen Bedürfniß abzuhelfen, dagegen ist nicht anzunehmen, daß man eine definitive Regelung der Eisenbahnfrage durch Reichsgesetzgebung, welche man noch vor Jahr und Tag mit so großem Nachdruck angekündigt hatte, jetzt gänzlich in den Hintergrund treten lassen sollte.

— Gestern begaben sich der Staatsminister Hofmann, mehrere Mitglieder des Bundesrathes, der Generalpostmeister Dr. Stephan und Dr. W. Siemens nach Neustadt a. d. D., um dort die Kabellegung zwischen Berlin und Hamburg zu besichtigen. Besonders interessiren die Leistungen der von Siemens construirten Fraisemaschine, die durch eine Radumdrehung eine einen Meter tiefe Furche zieht, in welche das Kabel sich einsenkt. Die Arbeiten haben bisher einen guten Fortgang genommen und können jetzt nach Eintritt trockener, schöner Witterung außerordentlich gefördert werden. Auf dem Wagen, von welchem sich das Kabel abrollt, ist ein Apparat angebracht, der das Sprechen der Kabelleger mit allen Stationen ermöglicht, die das Kabel bereits verbunden hat. Während die Kabellegungen auf allen vom Reichstag genehmigten Strecken vor sich gehen, sind die Arbeiten im Gange, um noch in diesem Jahre 400 neue Telegraphenstationen einzurichten. Es sind zu dem Behufe sämmtliche Stangenzubereitungsanstalten thätig, die sich auf das ganze Reich, von den polnischen Wäldern bis nach dem Schwarzwald hin vertheilen. Ebenso arbeiten mehrere Porzellan-Manufacturen an den Isolatoren, und weil alle Kostenanschläge bereits festgestellt sind, und die Leitungsaufseher sich bereits auf den Strecken befinden, so wird die gesammte Arbeit bis zum October hin beendet sein können.

— Ueber den beim Brand der Metzer Kathedrale angerichteten Schaden schreibt ein Berichterstatter der „Post" vom 7. d. Abends: „Der Schaden ist sehr gering; es ist eben nur die Balkenlage des Dachstuhles abgebrannt, welche das mit Schieferplatten gedeckte Dach trug. So fatal die Angelegenheit auch ist, die Metzer werden ihr einen großen Vortheil, die Kathedrale wird ihr eine neue und bessere Zierde zu verdanken haben. An Stelle des abgebrannten Holzdaches wird ein neues, mit Kupferplatten bedecktes aufgeführt werden. Der herrliche Bau hat im Uebrigen nicht die mindeste Beschädigung erlitten. Seine Physiognomie ist keineswegs verändert, mir und vielen anderen ist es erschienen, als hätte er, namentlich in Bezug auf die früher nicht ganz klare Silhouette, noch gewonnen. Durch die Gewölböffnung an der Westseite der Vorhalle sind einige verkohlte Balken auf den Boden der Kirche hineingefallen — das sind, neben einigen Kohlenstücken, die einzigen Spuren, die ich vorfand, als ich um 10 Uhr die Kathedrale besuchte. Ich trat nach Besichtigung des Innern auf einen Pfarrer zu, der an einem Pfeiler des Mittelschiffes stand. Aber der würdige Herr rief mir schon von weitem zu: Monsieur, il y a du danger ici, nämlich an der Stelle, an der er sich gerade befand. Aus diesem Grunde legte ich auf seine Worte kein großes Gewicht und durchschritt die Kirche nach allen Richtungen. Es ist die Nachricht verbreitet worden, daß die Gewölbe durch das Wasser gelitten hätten und den Einsturz drohten. Ich kann aus bester Quelle versichern, daß diese Nachricht unwahr ist. Das Gebäude selbst ist durch den Brand, wie ich gestern bereits hervorgehoben, in keiner Weise tangirt worden."

— Die neueste Nummer des Armee-Verordnungsblattes enthält eine Allerhöchste Cabinetsordre betr. die Formations-Erweiterungen und Besoldungsänderungen in der Armee, in Gemäßheit des Reichshaushaltsetats von 1877—1878. In Bezug auf die neucreirten Hauptmannsstellen heißt es darin: „Alle Infanterie-Regimenter, welche nicht mehr als zwölf Hauptmannsstellen besitzen, erhalten eine weitere, mit dem Gehalt 1. Klasse dotirte Hauptmannsstelle. Dieselbe ist bei der gesammten Infanterie für die ältesten Hauptleute beziehungsweise für überzählige Stabsoffiziere der Regimenter bestimmt. Die nutzbringende dienstliche Verwendung der Letzteren, welche den Regimentsstäben zuzutheilen sind, sowie die Abgrenzung ihres Wirkungskreises von demjenigen der etatsmäßigen Stabsoffiziere — eine Abgrenzung in der Art, daß die ältesten Hauptleute beziehungsweise überzähligen Stabsoffiziere an Stelle der etatsmäßigen Stabsoffiziere, neben oder unter denselben verwendet werden dürfen — bleibt dem Ermessen der Regiments-Commandeure überlassen. Eine Entlastung der Compagniechefs von Verrichtungen, welche mit der Compagnieführung nicht im unmittelbaren Zusammenhange stehen, ist hierbei anzustreben. Ganz besonders aber soll einer kriegsmäßigen Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen, der Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes die angeordnete Stellenvermehrung im Frieden zu Gute kommen, und lenke ich hierauf die Aufmerksamkeit der Regiments-Commandeure und höheren Befehlshaber. Die Controlversammlungen des Beurlaubtenstandes sind ferner, insoweit Landwehr-Compagnieführer nicht zur Verfügung stehen, in der Regel durch die ältesten Hauptleute beziehungsweise überzähligen Stabsoffiziere abzuhalten. Mit Führung von Compagnien dürfen diese Offiziere, selbst als Stellvertreter, nicht beauftragt werden." In Betreff der ersten Besetzung der neuen Stellen behält sich der Kaiser weitere Befehle vor.

— Die kriegführenden Parteien im Orient werden nicht Ursache haben, sich darüber zu beklagen, daß die Lieferung von Kanonen, Gewehren und sonstigem Kriegsbedarf nach Sympathien oder Antipathien erfolgt. Die deutschen Geschützgießereien, Gewehrfabriken ꝛc. effectuiren die schon lange vorher abgeschlossenen Contracte mit demselben geschäftlichen Gleichmuth für Russen wie für Türken. Davon legen die Verladungen in unseren Häfen die deutlichsten Beweise ab. So sind kürzlich aus demselben Hafen und aus derselben Fabrik sowohl Positions- als Feldgeschütze für die russische wie für die türkische Armee abgegangen.

* Die Uebersicht der deutschen Zettelbanken vom 30. April schließt mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 724 671 000 Mk. oder 6 063 000 Mk. weniger als in der Vorwoche; der Bestand an Wechseln erscheint mit 630 144 000 Mk. um 11 442 000 Mk., und die Lombardforderungen mit 87 786 000 Mk. erscheinen um 4 458 000 Mk. der Vorwoche gegenüber vermehrt; ferner weist auch der Notenumlauf mit 929 610 000 Mk. ein Wachsthum um 27 458 000 Mk. auf, während die täglich fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 192 281 000 Mk. einen Rückgang um 7 984 000 Mk. erfuhren; die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten wuchsen um 1 159 000 Mk. auf 94 994 000 Mk. an.

## ♄ Nach Olympia.

### Corfu.

Auf der Insel des sorglosen, glückseligen Lebensgenusses, dem Eilande der alten Phäaken, betritt der nach den Heiligenstätten von Olympia Pilgernde zuerst griechischen Boden. Aber dennoch trägt Corfu, diese reichbelebte Station des Weltverkehrs, nur sehr bedingt den Charakter des hellenischen Landes und Volkes. Aegypten und Italien, Oesterreich-Deutschland, die Türkei und die ganze Levante reichen einander an den vielbuchtigen Gestaden die Hände, senden ihre Dampfer hierher, haben hier Vertreter ihrer Geschäfte. Dazu kommt der Einfluß, den die langjährige venetianische und die spätere englische Herrschaft hier geübt, um Corfu einen wahrhaft internationalen Charakter zu geben. Nicht zu seinem Schaden wahrlich. Denn jede der Nationen hat ihr Theil beigetragen, um dieses herrliche, meerumspülte Gebirgsland auszustatten, zu schmücken, zu beleben, und nun beginnt das von der zwar niemals drückenden, dafür aber desto mehr demoralisirenden Fremdherrschaft befreite Volk noch selbst an der Hebung seiner Cultur, an der Besserung seines Wohlstandes zu arbeiten, so daß ein rechtes volles Gedeihen kaum fehlen kann.

So oft man Corfu auch wiedersehen mag, immer übertreffen seine landschaftlichen Reize, die Großartigkeit der Umgebungen, die seltene Gunst der Lage in Wirklichkeit alle Vorstellungen, welche die von der Phantasie befruchtete Erinnerung davon zurückbehalten hat. Selbst diesmal, wo ein leichter Dunstschleier das tiefblaue Meer, die gigantischen Alpenzüge des epirotischen Festlandes und die in üppigster Frühlingspracht strahlenden Gelände der Insel selbst um den Glanz der vollen bezaubernden Farbenwirkung brachte, selbst jetzt ruhte das Auge mit Entzücken auf dem Bilde, welches sich nach und nach aufrollte, als der Dampfer von Westen her in die breite Meerstraße einlenkte, die Corfu von dem heute noch türkischen Festlande scheidet. Dieser Reichthum an Formen und Bildungen, diese Anmuth und Majestät der Linien kann auf die leuchtende Farbe allenfalls verzichten und sich mit den feinen, zarten Tönen begnügen, mit dem lichten Blau, dem milden Violett, dem silberschimmernden Grau, in die die norwegischen Fjords sich am liebsten hüllen.

Kühn und gewaltig steigen ostwärts die hellgrauen Kalkberge der Festlandsküste aus dem dunklen Azur des Meeres. Ihre Scheitel sind kahl und schroff, in den Rissen und Schlünden der Kämme lagert noch Winterschnee, nur wo ein Bach, ein Flüßchen die Wände durchbricht, oder ein stiller, unzugänglicher Landsee sich zwischen dieselben eintieft, klimmt das saftige Grün der Alpenweiden ein Stückchen den Kalkfelsen hinan, giebt dem Wilde Nahrung und den Viehheerden und bildet so eine Art Vorrathskammer für Corfu, welches seinen ganzen Bedarf an Rindern, Milch, Butter, an Schwarz- und Vogelwild von drüben holt. Einsam genug mag es in jenen Gebirgslandschaften aussehen, in denen armes, verkommenes Albanesenvolk sich kümmerlich vom Ertrage der Weide nährt. Jetzt kommen sie auf kleinen Schiffchen schaarenweise herüber in das üppige Gartenland von Corfu, um gegen geringen Entgelt bei der Olivenernte zu helfen. Unter den Wölbungen eines alten Venetianerthors hatte der Dimarch ihnen Obdach und Nachtquartier angewiesen, dort lagerten Männer, Weiber, Kinder in ihrer malerischen Lumpentracht, bis sie von den Landleuten um spärlichen Lohn gedungen werden.

Dem armen, rauhen, wilden aber in großartiger Majestät gestalteten Lande des türkischen Epirus kehrt die Insel Corfu ihre liebliche Seite zu. Sobald wir von Norden her um den San Salvatore, den höchsten Gebirgskamm derselben, der sie vor allen rauhen Winden schützt, in die Canalstraße steuern, blickt uns die lächelnde Anmuth dieser reizendsten aller jonischen Inseln entgegen und jeder Schritt am Lande befestigt, ergänzt und erhöht den wundersamen ersten Eindruck. Es ist der schöpferischen Natur selten eine ihrer Bildungen so wohl gelungen als diese. Man glaubt das Walten einer Künstlerhand zu erkennen in der Anordnung jener Reihe von Felsgraten, die in meilenweitem Halbrund das Innere der Insel umschließen, hier in steilen Schroffen sich emporrecken, dort als freundliche vollbelaubte Hügel sich lagern, deren Linien sich heben und senken, bis sie endlich weit nach Süden hin, lichtblau von der köstlichen Luft gefärbt, in das dunklere Meer verlaufen. Dieser malerische Hintergrund schützt einen riesigen Garten vor den Unbilden des Wetters. Ganz Corfu, das ganze Land wenigstens, welches von jenem Gebirgskranz umschlungen wird, ist ein solcher Garten, ein lachendes Gefilde von Olivenhainen, Orangen- und Mispelwäldern, blühendem Gesträuch, Weinreben und lustig wuchernder wilder Blumenpracht. Es duftet und leuchtet uns in dieser Jahreszeit überall ringsum entgegen und zwischen dem silberschimmernden Laube der mächtigen Oelbäume, zwischen dem jungen Grün der Felder und Gärten, der zarten Blüthenmassen der Orangen und den purpurnen des Judasbaumes buchtet das Meer sich ein gleich lieblichen Landseen, da liegen kleine Dörfer, entweder an diesen stillen Wasserspiegeln oder wie die Adlernester hoch oben an die schimmernde Kalksteinwand geklebt, oder versteckt hervorlugend aus dem üppigen Grün. Das Alles umfaßt ein einziger Blick, wenn wir die hohe Plattform der Citadelle ersteigen, die auf einem einsamen, mitten aus dem weichen Gartengelände in's Meer hinausragenden Felsblock die ganze Insel bewacht. Das ist Corfu, wie wir es kennen und doch wieder nicht kennen, denn diese Fülle von Anmuth und Majestät hat die lebendigste Erinnerung nicht festzuhalten vermocht. Und doch finden wir den Hauptreiz eines Aufenthaltes auf dieser wundervollen Insel noch in ganz Anderem. Sie erscheint auf den ersten Blick so klar, so durchsichtig gegliedert, so leicht erfaßbar, daß man sie zu kennen meint, wenn man von einem solchen Punkte ihre Schönheit genossen. Weit fesselnder und entzückender als dies Panorama ist aber die Fülle von Einzelblicken, die sie dem Spaziergänger bietet. Das reizvolle Ineinandergreifen von Wasser und Bergland, von Felsgestein und Gartenflur schafft wundervolle kleine Bilder, wo immer man von freien Punkten auf die Insel schauen mag. Da wechseln die Farben von dem tiefen Lazur des Meeres, dem dunklen Grün der Orangenwälder bis zu dem lichten Grau des Kalksteins und dem zarten Blau, welches die Luft um die fernen Berge hüllt in unzählbaren Uebergängen und Zwischentönen. Wer da meint, in Italien schon alle die bezaubernden Wirkungen der Luft und des Lichtes kennen gelernt zu haben, der wird hier inne, daß es doch noch Schöneres giebt.

Deshalb erscheint es ganz unbegreiflich, daß unsere Maler sich diese unerschöpfliche Fundgrube künstlerisch geordneter Veduten, diese edel und anmuthig modellirten Landschaften, diese Licht- und Farbeneffecte bisher gänzlich haben entgehen lassen. Die italienische Landschaft ist von ihnen ausgebeutet worden bis zur Erschöpfung, Amalfi und Capri, die Villa d'Este und der Nemisee, Campagna und

— Die Ausarbeitung des Entwurfs für die Wassergesetzgebung ist jetzt im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten so weit gefördert worden, daß Aussicht vorhanden ist, es werde dem preußischen Landtage noch in der diesjährigen Herbstsession diese Vorlage zur Berathung zugehen können. In Betreff des Jagdgesetzes ist man noch nicht so weit vorgeschritten und noch nicht über das Stadium der Vorberathungen hinausgekommen.

* Wie man sich erinnern wird, hatte seiner Zeit die Justizcommission des Reichstags in das Gerichtsverfassungsgesetz die allgemeinen Grundzüge einer Anwaltsordnung mit aufgenommen, der Reichstag aber hatte dann auf die Einfügung dieser Partie Verzicht geleistet, nachdem regierungsseitig die bestimmteste Zusage erfolgt war, in kürzester Frist dem Reichstage den vollständigen Entwurf einer Anwaltsordnung vorzulegen. Die Ausarbeitung dieses Entwurfs im Reichsjustizamt ist beinahe vollendet. Es ist in dem Entwurf Gewicht auf diejenigen Cautelen gelegt worden, welche der preußische Justiz-Minister bei Berathung des Gegenstandes im Reichstage entwickelte. Es ist nämlich für jeden Landgerichtssprengel eine Maximalzahl von Anwälten festgesetzt, welche nicht überschritten werden darf, wenn in einem Sprengel noch nicht genug Anwälte vorhanden sind.

Kiel, 9. Mai. Die Schulschiffe liegen gegenwärtig noch im hiesigen Hafen; die Cadetten und Schiffsjungen werden im Gewehrexerciren 2c. ausgebildet und machen kleine Uebungsfahrten im Binnenhafen. Nach Beendigung derselben tritt das Secadetten-Schulschiff, die Segelfregatte „Niobe", am 27. d. M. eine größere Uebungsreise in die Ostsee an und wird dabei Saßnitz, Swinemünde, Karlskrona, Kopenhagen, Arendal und in England Edinburg und Darthmouth anlaufen. Die Schiffsjungen-Briggs „Musquito" und „Rover" werden in nächster Zeit in der Ostsee kreuzen.

### Schweiz.

Bern, 8. Mai. Bei der Neuwahl des Großen Raths des Cantons Graubünden sind 40 Liberale und 32 Conservative gewählt.

### Frankreich.

+++ Paris, 9. Mai. Die Urtheile der hiesigen Tagespresse über die Antwort Derby's auf die russische Circular-Note sind bedeutend ruhiger und vorurtheilsfreier geworden, wozu wohl wesentlich die Berichte über die gestrigen Parlamentsdebatten beigetragen haben mögen. „Journal des Débats" wie auch „Le Temps" sehen keine Veranlassung darin eine bewaffnete Intervention Englands zu befürchten. Die englische Politik, meint das letztere Blatt, bleibt eine Beobachtungspolitik, mit dem festen Entschluß, weder für noch gegen die Türkei zu interveniren und nur in dem Falle zu handeln, daß englische Interessen bedroht scheinen. Die besonderen Verhältnisse Englands und die öffentliche Meinung nöthigen das Land, eine etwaige Einmischung in den türkisch-russischen Krieg auf Operationen zur See zu beschränken, wozu höchst wahrscheinlich keine Provocation gegeben werden wird. Rußland andererseits ist sich zu wohl bewußt, daß es in Konstantinopel England vorfinden würde, als daß es wagen sollte, bis dorthin vorzugehen, und England kennt seine Unfähigkeit, die Besetzung Bulgariens zu verhindern, um sich durch erfolglose Drohungen bloßzustellen. Die französische Regierung wird, wie es sich bestätigt, auf das Rundschreiben Gortschakoff's nur durch eine einfache Empfangsbescheinigung antworten. — Aus Rom wird der Tod des Bischofs von Versailles, des Herrn Mabille, gemeldet, woselbst er an einer Brustentzündung gestern Nacht verstorben ist. Der Herr Bischof gehörte zu den orthodoxesten und eifrigsten Mitgliedern des französischen Episkopats und hätte sicher an dem letzten Petitionsfeldzuge einen werkthätigen Antheil genommen, wenn ihn nicht seine Krankheit in Rom zurückgehalten hätte. Sein persönlicher Einfluß auf Mac Mahon und namentlich bei dessen Gemahlin galt für sehr bedeutend. — Die Rede des Feldmarschalls Moltke, die der „Figaro" neulich seinen Lesern aufgetischt hat, ist ein Fabrikat, welches vor der Veröffentlichung durch „Figaro" bereits der „Times" und verschiedenen andern Blättern zum Verkaufe angeboten worden. — Der hiesige diplomatische Agent Rumäniens hat die Weisung erhalten, bei der französischen Regierung eine Protesterklärung wegen der Verwüstung rumänischer Ortschaften durch die türkische Donauflotille zu verlautbaren. Wie diese Erklärung besagt, würde die Wiederholung solcher Angriffe Rumänien außer Stand setzen, seine Neutralität zu beobachten. Bei der eigenthümlichen Lage der Dinge in Bukarest erwartet man allgemein innerhalb der nächsten acht Tage die Nachricht von der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens hier eintreffen zu sehen. — Nachdem die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Frankreich und England abgebrochen worden waren, weil man sich über die leitenden Grundsätze nicht einigen konnte, läßt nun der Handelsminister die neuen englischen Vorschläge prüfen, die kurz folgendermaßen lauten: Dauer des Vertrages 10 Jahre, getheilt in zwei Perioden von je 5 Jahren; während der ersten Periode Herabsetzung der Garnzölle auf die Hälfte, während der zweiten Periode gänzliche Abschaffung derselben. Die Zölle auf Gewebe werden während der ersten Periode auf ein Drittel, in der zweiten Periode auf ein weiteres Drittel herabgesetzt. Kohlenzölle werden auf die Hälfte erniedrigt bei starker Herabsetzung der Eisenzölle. — In der Bretagne haben die Republikaner einen glänzenden Sieg erfochten. Ihr Candidat Durand wurde mit 7347 Stimmen gegen den Clericalen Kerloquen, der 4973 Stimmen erhielt, gewählt. — Die radicalen Blätter veröffentlichen folgende an den italienischen Botschafter in Paris gerichtete Adresse: „General! Eine größere Zahl Bürger, die heute zufällig versammelt sind, wünschten Ihnen aus freien Stücken diese Adresse zu überreichen. Sie vertreten unter uns die italienische Nation, für welche wir die lebhaftesten Sympathien empfinden. Itatiener und Franzosen haben auf denselben Schlachtfeldern gekämpft und ihr Blut vergossen, und sind Brüder durch gemeinschaftlichen Ursprung und gemeinschaftliche Bestrebungen. Wir kommen, General, um Ihnen in unserm Namen und dem unserer Freunde zu sagen, daß wir die clericalen Umtriebe, welche auf unsere Entzweiung hinwirken, auf das Entschiedenste zurückweisen, ebenso wie jede Solidarität mit jenen Männern, die kein anderes Vaterland kennen, als den Vatican, und zweifellos unsere schlimmsten Feinde sind, da sie zugleich Frankreich, Italien und die Republik verrathen." — Im Abgeordnetenhause gelangte heute ein von den Ministern der Finanzen unb des Krieges eingebrachtes Crediterforderniß von 209 Millionen Francs zur Vertheilung. Die Regierung macht in dem betreffenden Gesetzentwurf geltend, daß die in den Jahren 1875 und 1876 in das Liquidationsconto eingestellten Summen nahezu erschöpft sind und daß die Ausgaben für die Wiederherstellung des Kriegsmaterials nicht unterbrochen werden können, doch wolle sie sich für das Jahr 1877 statt der vom Finanzminister noch vor wenigen Monaten für nöthig erklärten Summe von 400 mit 209 Millionen begnügen. Davon würden 57 Millionen auf Proviante und Bewaffnung, 99 Millionen auf das Genie, 39 Millionen auf Bekleidung der Armee und der Rest auf andere Vorräthe, Hospitalwesen, Sattelzeug und Train entfallen. Der Finanzminister gedenkt sich diese Summe in der Art zu beschaffen, daß der Schatz sich nicht länger als sechs Jahre zu binden brauchte.

### Italien.

Rom, 6. Mai. Vorgestern Abend haben die Fractionen der äußersten Linken und der Rechten Sitzungen gehalten um über die Vorlage des Ministeriums hinsichtlich der Erhöhung der Civilliste schlüssig zu werden. In der Fraction der äußersten Linken hat man außerdem über die allgemeine Stellung der Partei verhandelt, welche dieselbe künftig gegen das Cabinet einnehmen will. Man beschloß, das Project der Civilliste abzulehnen, in der zweiten Frage kam man zu dem Resultat sich loszusagen vom Ministerium und eine unabhängige Fraction zu bilden. Bekanntlich war Depretis bisher Chef der gesammten Majorität. Die Deputirten Bertani, Cadenazzi und Murcora wurden zum Vorstand der Fraction erwählt. In der Fraction der Rechten waren die Ansichten über die Civilliste verschieden. Minghetti trat für dieselbe ein. Sella war wie immer sybillinisch, neigte jedoch mehr zu dem Deputirten Corbetta hin, der die Vorlage entschieden bekämpft. Die Mehrzahl pflichtete letzterem bei. In Folge dieser doppelten Oppositionen, der sich ein guter Theil der unabhängigen gemäßigten Linken anschließen dürfe, hat Depretis gestern die Vorlage zurückgezogen, trotzdem man derselben den Weg durch die Ufficien erspart und sie für dringlich erklärt hatte. Die Zurückziehung soll jedoch keine definitive sein, sondern vorläufig nur eine nachträgliche Modification betreffen. Man zweifelt jedoch, daß sie noch vor der Vertagung der Kammern, welche, wie man in den Couloirs behauptet, im laufenden Monat erfolgen soll, zur Verhandlung gebracht wird.

### England.

⊙ London, 9. Mai. Auf die gestern im Oberhause an Lord Carnarvon gestellte Anfrage des Earl of Kimberley, ob derselbe Nachrichten über die von den Zeitungen gebrachte Annexion von Transvaalien an das britische Gebiet erhalten habe, erwidert der Minister der Colonien, daß ihm eine officielle Ankündigung noch nicht zugegangen sei, daß er aber, nach dem ihm von Sir Bartle Frere zugegangenen Telegramm, gar keinen Zweifel habe, daß die Transvaal-Republik in der That unter die Schutzherrschaft Englands übergegangen sei. Das Telegramm erwähne, daß nach einer Botschaft vom 16. April Sir Theophilus Shepstone diesen Uebergang bewirkt, die Kriegssteuer aufgehoben habe, Widerstand nicht erwartet werde, die Nachricht vielmehr mit allgemeiner Genugthuung aufgenommen werde. Er habe seit einiger Zeit ein derartiges Resultat gefürchtet, der Zustand des Landes sei beklagenswerth geworden, völlige Anarchie habe geherrscht, der Friede mit den Häuptlingen habe sich als Täuschung erwiesen und der Zulukönig, der 30 bis 40 000 Mann ins Feld zu führen im Stande sei, habe sich in den letzten Wochen feindlich gesinnt gezeigt. So weit er aus der Ferne urtheilen könne, sei die Gefahr sehr ernst und nur die Einsicht Sir Theophilus Shepstone's habe den Frieden bis jetzt bewahren können. Wenn sich die Nachricht bewahrheite, so liege eine Frage der Selbsterhaltung vor. Zu des Ministers Genugthuung sei der Protest des Präsidenten Burger rein formeller Natur. Jedenfalls schiene ihm die größtmöglichste Geduld geübt worden zu sein. Im Uebrigen müsse man vorläufig seine Meinung noch zurückhalten. Sobald nähere Nachrichten einliefen, würden sie dem Hause vorgelegt werden. — Im Unterhause machte sich gestern ein ungewöhnliches Interesse an den Verhandlungen über die Gladstone'schen Resolutionen bemerkbar. Schon um 4 Uhr waren die Frontgalerien mit Pairs, auswärtigen Vertretern und fremden Persönlichkeiten verschiedensten Ranges überfüllt. Auch die Seitengalerien füllten sich bald so, daß das Haus wohl selten eine solche Menge Zuhörer beisammen gesehen hat. Gladstone wurde bei seinem Erscheinen von seiner Partei warm begrüßt. Zunächst theilte Herr Hayton mit, er werde am Dienstag den Kriegsminister wegen einer Zeitungsnachricht interpelliren, welche besagt, daß Reservetruppen, darunter 1 Gardebrigade, 7 Cavallerie-, 4 Artillerie- und 4 Infanterie-Regimenter, außer Landes beordert seien. Nach Erledigung verschiedener anderer Gegenstände ersuchte Trevylian Herrn Gladstone, seine 2. Resolution dahin abzuändern: „daß das Haus der Meinung ist, die Pforte habe durch ihr Benehmen gegen die unterworfenen Bevölkerungen und durch ihre Weigerung, Bürgschaften für bessere Verwaltung zu geben, allen Anspruch auf materielle oder moralische Hilfe seitens der britischen Krone verwirkt", und ob er nicht von Beantragung seiner 3. und 4. Resolution gänzlich abstehen wolle. Unter Beifall der Liberalen erwidert Gladstone: „Er sei für den Gesammtinhalt der Resolutionen verantwortlich und beabsichtige nicht, eine Abänderung seines Antrages vorzunehmen, es sei denn eine rein formelle Abänderung. Die von Trevylian empfohlene Fassung seiner 2. Resolution entspreche seinen Anforderungen vollkommen; er würde die 1., dann die 2. Resolution beantragen, und hinsichtlich der andern würde er es nicht für nothwendig halten, den Herrn Präsidenten zu ersuchen, dieselben zur Verhandlung zu stellen." Marquis von Hartington glaubt, daß die so gehaltenen Resolutionen auf allgemeine Zustimmung, wenigstens bei den Liberalen, rechnen könnten und ersucht deshalb Sir John Lubbock von Stellung der Vorfrage abzustehen, welchem Ersuchen der Letztere Folge leistet. Nun entsteht eine gewaltige Verwirrung im Hause, da Jeder zu gleicher Zeit zu sprechen versucht. Der Kriegsminister ist aufs Höchste entrüstet über die Liberalen und nennt den Auftritt eine Posse, so lächerlich und abgeschmackt, daß die Schauspieler selbst kaum das Lachen hätten verbeißen können. Die Resolutionen seien jetzt so abgeschwächt, daß sie gar keinen Angriff mehr auf die Regierung involvirten, er wünsche jedoch baldige Verhandlung, damit die Opposition ihr Herz ausschütten könne. Der Homeruler Sullivan sagt, die ganze Komödie sei nur aufgeführt, um eine drohende Spaltung der Liberalen zu verhindern. Schließlich wird dem Antrage des Schatzkanzlers gemäß die Berathung der Resolutionen angesetzt. Gladstone beantragt dann seine erste Resolution: Die Entgegnung Lord Derby's auf die russische Circular-Note werde in der Türkei mit Jubel begrüßt werden und die Sprache der ministeriellen Presse sei unverkennbar darauf angelegt, einen Krieg vorzubereiten, zwar nicht zu Gunsten der Türkei, aber um britische Interessen zu schützen. Diese Gefährdung britischer Interessen bestreite er aber entschieden. Ihm antwortet der Minister des Innern Croß. Er stellt in Abrede, daß das Cabinet in der orientalischen Frage getheilter Meinung sei; wenn auch die Türkei in der Protokollfrage sich thöricht benommen habe, müsse er doch bekennen, daß die russische Regierung nicht in Uebereinstimmung mit den andern Mächten handele und wenn irgend ein Macht die gemeinsame Action der Mächte verhindert habe, so sei dies Rußland. Trotz der Bemühungen der Regierung, den Krieg zu lokalisiren, könne doch Niemand sagen, wo der Krieg aufhören werde, denn es könnten englische, europäische, indische und Interessen der ganzen Welt in Frage kommen...... Er hoffe, daß Rußland nichts thun werde, was die englische Regierung zwingen würde, die außerhalb des Krieges liegenden Interessen zu schützen; wenn dieselben aber betroffen würden, dann dürfe man nicht erwarten, daß Europa oder England zum Zweck des Schutzes nicht interveniren werde. Zum Schluß vertheidigt der Minister die Regierung gegen den Vorwurf der Zweideutigkeit, den ihr Gladstone gemacht und sagt: Die Regierung ist sich vor diesem Hause, vor England, Europa, der ganzen Welt der Ehrenhaftigkeit ihrer Zwecke bewußt. Sie ist sich des innigsten Wunsches nach Frieden, aber auch ihrer Kraft bewußt, die sie nicht in ungehöriger Weise benutzen wird, und wo sich eine Gelegenheit bieten wird, dem Kriege ein Ende zu machen, die Wirkungen des Krieges zu lokalisiren, auf das geringste Maß zu beschränken oder ganz zu verwischen, da wird es die Regierung an Bemühungen nicht fehlen lassen. Nach Reden von Marquis Hartington, Holms, Lord Haslington, Hardy und Andern wird die Debatte bis Dienstag vertagt. Am folgenden Tage wurde die Berathung der Gladstone'schen Resolutionen fortgesetzt. Roebuck trat entschieden für die Regierung ein, wogegen Lowe heftige Angriffe gegen die Regierung richtete. Die Debatte wurde schließlich auf Donnerstag vertagt und wird voraussichtlich am Freitag geschlossen werden. — Die Ernennung des General-Inspecteurs der Festungen und der militärischen Bauten, Generallieutenants John L. A. Simmons, zum Befehlshaber für einen etwaigen Krieg wird von der Regierung officiell in Abrede gestellt. — Es verlautet, daß die Regierung eine Bestellung von 500 Stück Whitehead's Torpedos zu 500 Pfd. Sterl. das Stück bestellt und dem Patentinhaber baare 15 000 Pfd. Sterl. ausgezahlt hat. Seine Fabrik befindet sich in Oesterreich, woselbst er die Torpedos in einzelnen Theilen arbeiten läßt, die darauf hier zusammengesetzt werden. — Das Canalgeschwader hat den Befehl erhalten, am 26. d. M. im Sund von Plymouth segelfertig zu sein; wie man sagt, soll das Geschwader noch durch den „Thunderer", „Lord Warden", „Valiant" und andere Schiffe verstärkt werden. — Einer telegraphischen Meldung aus Trebizonde zufolge sind daselbst 9 große Dampfer mit 10 000 Mann für das Innere bestimmter türkischer Truppen angekommen. Die Leute befanden sich in der allerbesten Verfassung. — Der britische Militär-Attaché ist ebendaselbst angekommen. In der Stadt herrscht die größte Aufregung. — Die Einnahme von Bajasid durch die Russen wird strategisch für sehr wichtig gehalten, da der Besitz desselben einer geschlagenen feindlichen Armee jeden Rückzug auf der Straße des Euphratthales abschneidet. — Man erwartet einen Firman, welcher russischen Kriegsschiffen den Durchgang durch den Suezcanal verbietet. Russischen Kauffahrtei-Schiffen jedoch wird das denselben nach den Bestimmungen des Pariser Vertrages zustehende Recht zur Benutzung des Canals belassen werden, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie keine Kriegs-Contrebande an Bord führen.

### Serbien.

Belgrad, 8. Mai. Wie man der „Allg. Z." meldet ist eine serbische Anleihe von 60 Mill. Fr. mit Morella al pari mit dem Zinsfuß von 7½ Proc. und mit 33jähriger Amortisation abgeschlossen worden.

### Amerika.

Washington, 8. Mai. Sobald die officielle Notification des Krieges zwischen Rußland und der Türkei von Petersburg hier eingetroffen sein wird, sollen die nöthigen Maßregeln von Seiten

---

Sabinergebirge begegnen uns auf allen Ausstellungen, in allen Ateliers. Nach Corfu verschlägt selten oder niemals einer unserer tüchtigen Maler. Hier fände er eine überreiche Ausbeute, ein von seiner Kunst noch so gut wie unentdecktes Land, von dem er Besitz ergreifen und ungeahnte Schätze mit heimbringen könnte. An malerischen Einzelnheiten von einer Schönheit allerersten Ranges ist kaum ein so enger in sich abgeschlossener Bezirk reicher als das Gebiet dieser herrlichen Insel.

Der feine Nebeldunst der Atmosphäre verdichtete sich gegen Abend und schlug endlich als es dunkel ward, in einem heftigen Regen nieder. Das gastliche Dach der Bella Venezia, dieses behaglichsten aller corfiotischen Gasthöfe, war deshalb willkommen und die gute Tafel nicht minder, auf die das reiche Festland Wild, Geflügel und saftiges Rindfleisch, das Meer seine Fische und die ankehrenden Orientdampfer Datteln, Bananen, Feigen liefern. Für gutes Gemüse sorgt der eigene Boden, nur der schwere, süßlich fette Wein will nicht recht munden. Die Gesellschaft an der Tafel illustrirt den Charakter und die Lage dieser zwischen drei Welttheilen etablirten Verkehrsstation recht treffend. Die Türken und Aegypter behalten ihren rothen Fez selbst während der gemeinsamen Mahlzeit auf dem Kopfe, auf dem einen Ende der Tafel hört man einige Geschäftsreisende italienisch sprechen, die russische Familie, deren Oberhaupt eine korpulente, sonderbar in einen hemdenartigen, weißen Ueberwurf gekleidete Matrone zu sein scheint, sucht sich ihrer Umgebung durch Französisch verständlich zu machen, der ganze obere Flügel der langen Tafel wird von dem deutschen Idiom beherrscht, von österreichischen Familien, deutschen Gelehrten und den Touristen, die hier nur kurze Zeit verweilen, von dem sorgsamen Wirthe aber gewissenhaft dem deutschen Sprachbereiche zugewiesen werden, in dem es lebhafter zugeht als auf allen anderen Gebieten des Gasttisches. Beim Kaffee, den man hier bereits orientalisch, d. h. chokoladendick und köstlich aromatisch servirt bekommt, sitzt man heute gern ein Stündchen länger, denn die Abendpromenade auf der Esplanade draußen im Mondschein, die hohe Küstenwehr entlang verhindert der Regen.

Dafür brachte der nächste Morgen tiefblauen Himmel, intensives Sonnenlicht, glänzende Farben und so gewaltige Fortschritte in der Pflanzenentwickelung, wie sie nur ein erquickender warmer Regen in diesen Breitengraden während des Frühlings hervorruft. Es war der erste April heute, daheim in Deutschland das Osterfest, hier der Palmsonntag nach griechischem Kalender. Dieser Palmsonntag ist einer der höchsten Feiertage der griechischen Kirche, eine heitere, prunkvolle Unterbrechung der langen schweren Fastenzeit, die von ihr weit strenger gehalten wird als von den römischen Katholiken. Animalische Stoffe, selbst Fett, Butter, Milch sind gänzlich verboten mit Ausnahme des elenden Stockfisches, der für Alles herhalten muß. Trockne Feigen, wenig Oel, Brod bilden außer ihm während dieser Zeit allein die Nahrungsmittel für Reich und Arm. Der Palmsonntag ist ein heller, froher Freudentag inmitten dieser Zeit der Kasteiung, die noch ärger wird während der Charwoche. Das Landvolk der ganzen Insel steigt heute hernieder von seinen Bergen, strömt aus den Gartengefilden der Ebenen nach der Stadt. Schon am Sonnabend waren viele angekommen, zu Wasser, in ihren Wagen oder zu Pferde die Wohlhabenderen, die große Menge zu Fuß trotz des Regens. Die Straßen und Plätze waren belebt mit den bunten, malerischen Volkstrachten. Die Weiber legen dicke, leichtgeflochtene Haarwulste mit rothem Band durchflochten, um den Kopf, falsche Haare oder deren Surrogate zumeist und zwar nicht allein zum Schmuck, sondern diese Flechten vertreten zugleich die Stelle der runden Kissen, welche die Italienerin unter den Krug legt, den sie frei und gewandt auf dem Haupte trägt. Auch die Corfiotin schreitet leicht und graziös mit dem antik geformten Henkelkrug auf dem Kopfe dahin und breitet die dicken Haarflechten unter, um das Gefäß bequemer und sicherer tragen zu können. Ueber diese turbanartig die Stirn umwindenden Haarmassen fällt ein faltiges, schleierartiges Kopftuch. Die Bergbewohner tragen es von gelber Farbe, das der andern ist weiß. Eine lange Ueberjacke von dunklem Wollenstoff, farbig besetzt, ein weites weißes Hemd unter dem gestickten, mit Perlenschnüren und Spangen zusammengehaltenen Mieder in üppigen Falten hervorquellend, ein dunkler, ebenfalls grellfarbig besetzter Rock sind die Hauptstücke der corfiotischen Volkstracht, die wir, etwas schlichter nnd schmutziger, auch an den Wochentagen bei unseren Streifzügen durch die Insel überall antreffen. Damit begnügt sich aber die reiche und eitle Landfrau, die putzsüchtige Bauerndirne nicht. Eigene Phantasie, Anleihen an türkische und griechische Volkstrachten und eine Nachlese bei allen abgethanen auffallenden Moden müssen dazu helfen, diese ländlichen Schönen aufs Prächtigste herauszuputzen. Die Haarwulsten sehen wir bei ihnen mit Gold durchwunden, kurze, stark geschlitzte Jäckchen von Sammt oder Seide, meist purpurroth oder violett, dick mit Gold brodirt, farbige seidene Röcke und den Busenriegel mit Goldblech, Spangen, Münzen, Gehängen dicht bedeckt, so stolziren diese corfiotischen Weiber umher, miethen sich auch wohl einen Wagen, um die Stadt zu durchstreifen. Ihr ganzes Vermögen soll meist an diesen Brustlatz geheftet sein und daß der Bedarf groß, beweist die Menge der Goldschmiede, die hier orientalische Filigrane, aus Goldblech getriebene Heiligenbilder, Nesteln und Spangen feilhalten. Doch verschmäht die bäuerische Eitelkeit auch Geringeres nicht. Auf dem Haupte wiegt sich nicht selten ein hoher Aufbau von knisternden Kunstblumen, kleinen Vögeln, Fahnen aus gesponnenem Glas, von ordinären Perlschnüren und Silberfäden, viele steckten in tonnenförmigen Krinolinen, andere hatten sich mit Shawls und Schärpen drapirt. Das Alles beruht nirgends auf traditionellen Kleiderbräuchen, die sich in bestimmten Landschaften erhalten haben, sondern ist ganz willkürliche Ausgeburt der Putzsucht. Die männlichen Inselgriechen tragen weite dunkle Pumphosen, die eleganteren kurze gestickte Jacken, als Prachtstück der Toilette den Leibgurt, der, weit wie eine zusammengeschlagene Schürze, den ganzen Vorrath an Waffen und Handgeräth aufnimmt. Die krause, flatternde Fustanella der anderen ist heute zu Ehren des Festes von schimmernder Weiße, der zottige Mantel der Bergbewohner hängt malerisch um die Schultern, der rothe Fez, weiße Käppchen und neuerdings der gewöhnliche Matrosenstrohhut mit flatterndem farbigen Bande umwunden, schmücken das Haupt. Den Zügen des Landvolks merkt man die Mischung des Blutes doch sehr an. Die runden dunklen Augen, die man pompejanisch nennen möchte, sieht man sehr oft, auch fesselt uns nicht selten ein fein geschnittenes Profil, ein edles Oval des Kopfes, doch kann man im allgemeinen den Menschenschlag nicht schön nennen. Ihre Haltung und Gang sind von einem angeborenen Adel, von so großer Leichtigkeit und Anmuth, wie selbst die Italiener sie nicht oft besitzen.

(Schluß folgt.)

---

der Regierung der Vereinigten Staaten getroffen werden, um die Beobachtung strenger Neutralität von Seiten der Bürger der Vereinigten Staaten zu erlangen. — Weitere 1300 Indianer haben sich den Behörden der Vereinigten Staaten unterworfen.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Unterm 9. Mai telegraphirt man aus Galatz der „P. C.“: Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags näherten sich 2 türkische Monitors den russischen Batterien in Braila und eröffneten nach Verlauf einer Stunde, und unterstützt von den türkischen Uferbatterien in Ghiacet ein mörderisches Feuer gegen dieselben. Die russischen Batterien anfänglich schwach antwortend, gingen nach und nach zu einer heftigen Kanonade gegen die Monitors über. Der Kampf dauerte bis 8 Uhr Abends, um welche Zeit die türkischen Fahrzeuge stromaufwärts abdampften. Gestern hat die Stadt Braila unter dem Feuer der türkischen Monitors nicht gelitten. Die ganze heutige Nacht über herrschte im russischen Lager große Bewegung, welche auf eine nahe Offensive schließen läßt. In Wirklichkeit begannen die russischen Batterien heute bei Tagesanbruch die türkischen Batterien bei Ghiacet mit einem Hagel von Projectilen zu überschütten. Die türkischen Batterien erwiderten von fünf Uhr bis sieben Uhr ziemlich lebhaft. Um diese Zeit wurde ihr Feuer schwächer, und gegen 8 Uhr kamen ihnen die beiden Monitors, welche gestern Abends im Kampfe waren, zu Hilfe. Nach einigen abgegebenen Schüssen erhielt einer der Monitors eine starke Beschädigung, welche ihn nach kaum einviertelstündiger Betheiligung am Kampfe zwang, den Rückzug schleunigst anzutreten. Der andere in Reserve gestandene Monitor dampfte nach Abgabe einer Ladung gleichfalls alsbald ab. Zur Stunde, wo dieses Telegramm abgeht (9 Uhr Morgens) ist starkes Gewehrfeuer vernehmbar, und es deutet Alles darauf, daß die Russen daran sind, den Donau-Uebergang zu forciren. Der Ort Ghiacet ist durch die russischen Granaten vollständig in Brand geschossen. Die Kanonade war vor 2 Stunden noch so heftig, daß hier (Galatz) trotz der 30 Kilometer, welche die Entfernung Braila's von hier beträgt, alle Häuser in ihren Fundamenten erzitterten.

PC. Bukarest, 8. Mai. Seit gestern marschiren alle zwischen Bukarest, Giurgewo und Oltenitza stehenden rumänischen Truppen, den massenhaft vorrückenden Russen Platz machend, auf der Straße von Karakai nach Krajowa, wohin Fürst Karl demnächst abgeht. — Seit vorgestern hat sich im hiesigen Telegraphen-Amte ein russischer Stabs-Offizier installirt, welcher jedes in's Ausland abgehende Telegramm censurirt. — In Plojeschti wird bereits das schönste Haus für das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus hergerichtet.

## Danzig, 12. Mai.

* Eine Entscheidung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten geht dahin, daß den Wittwen oder Erben von Geistlichen ein Anspruch auf die den letzteren aus Staatsmitteln bewilligten Gehaltszuschüsse nicht zusteht, da diese Zuschüsse nicht zum Stellen-Einkommen gehören. Sobald jedoch ein dringendes Bedürfniß vorliegt, der hinterbliebenen Wittwe eine Beihilfe zu ihrem Unterhalte zu gewähren, wird ausnahmsweise die Weiterzahlung der Zuschüsse oder eines Theils derselben für die Dauer der Gnadenzeit gestattet werden können, zu welchem Zweck jedoch jedesmal unter Berichterstattung über die besondere Lage der Verhältnisse des Ministers Genehmigung einzuholen ist.

* Gestern wurde bei Legan, in der Nähe der dortigen Holzfaser-Fabrik, die Leiche eines ertrunkenen Knaben aus der Weichsel aufgefischt, in welchem man den Sohn des Lehrers B. aus Neuschottland zu erkennen glaubte.

* Wie die Elbinger „A. Z.“ mittheilt, sollen eine Anzahl Korbmachermeister aus den Städten Danzig, Elbing, Dirschau, Marienburg und Neuteich bei der Kgl. Regierung in Danzig Beschwerde darüber geführt haben, daß von einer Menge von Personen mit Korbwaaren hausirt werde, welche den angesessenen Gewerbtreibenden dieser Branche eine unnatürliche Concurrenz bereiteten, weil die Hausirer ihr Material ohne Berechtigung und ohne Bezahlung von den Kgl. Kampen entnehmen. Die Regierung soll in Folge dessen strenge Bewachung der Kampen und möglichste Controle des betr. Hausirhandels angeordnet haben.

* Nach einer Zusammenstellung des Bureau Veritas sind während des Monats März c. 151 Segelschiffe und 5 Dampfer verloren gegangen. Davon kommen auf England 53 Segler und 3 Dampfer, Amerika 17 Segler, Frankreich 13 Segler und 1 Dampfer, Deutschland 12 Segler, Holland 10, Norwegen 9, Italien 8, Oesterreich 7, Griechenland und Schweden je 4, Dänemark 2, Belgien 1 Segler und 1 Dampfer, Türkei 1 Segler; von 10 Schiffen ist die Nationalität unbekannt geblieben.

* In Neuendorf im Kreise Carthaus ist vor einigen Tagen wieder eine Scheune (wahrscheinlich in Folge böswilliger Brandstiftung) abgebrannt, wobei auch mehre Schafe und eine Kuh, einer armen Tagelöhnerin gehörig, in den Flammen umkamen.

Marienwerder, 10. Mai. Die hiesige Kreisphysikusstelle wird demnächst vacant, da Hr. Sanitätsrath Dr. Burkhardt dieselbe vom Herbst ab niederlegt, um seinen Wohnsitz nach einem milderen Klima, nach Wiesbaden zu verlegen.

♀♀ Pr. Stargardt, 10. Mai. Dieser Tage versammelte sich hier eine Commission, bestehend aus den Vorstehern der landwirthschaftlichen Vereine Pr. Stargardt, Berent, Stendsitz, Schöneck, Neu-Paleschken und Neu-Barkoszyn unter Beisein des Herrn Generalsecretärs des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe, um über eine Thierschau Beschluß zu fassen. Man beschloß, dieselbe am 27. Juni cr. in Pr. Stargardt stattfinden zu lassen. Zur Ausstellung und Concurrenz sollen nur Rindvieh- und Pferdezuchtmaterial gelangen, und es sind 1400 ℳ. an Geldprämien vom Centralverein gewährt, außerdem eine größere Anzahl von Ehrenpreisen.

* Von unserem freundlichen Nachbar jenseits der polnischen Grenze wird der „Pos. Ztg.“ aus Ostrowo wieder folgende Willkürscene berichtet: Vor einigen Tagen wurde der Mühlenwerkführer M. von seinem Prinzipal mit eigenem Fuhrwerk nach Kalisch resp. weiter geschickt, um dort Getreide einzukaufen. Auf der russischen Zollkammer in Szczypiorno angelangt, wurde M. nach Prüfung seiner giltigen Legitimation gefragt, ob er Etwas bei sich habe, worauf er erklärte, 130 Thlr. preuß. Geld bei sich zu haben, und zog gleichzeitig das diese enthaltende Säckchen zum Vorzeigen aus der Tasche. Der revidirende russische Beamte nahm ihm nun ohne Weiteres dieses Säckchen weg, begab sich damit zu dem Vorsteher der gedachten Zollkammer, erschien aber bald darauf mit Letzterem wieder in dem Amtslokal, wo nun das Säckchen geöffnet, der Inhalt ausgeschüttet und dem M. die darunter befindlichen Thaler- und Goldstücke zurückgegeben, während der Rest (ca. 70 Thlr.) bestehend aus ½-, 1/1- und 2-Markstücken, für confiscirt erklärt und sammt dem M. zu dem Naczelnik in Kalisch transportirt wurde. Hier erklärte M., daß er, falls es nicht statthaft sei, die confiscirten Geldsorten in Polen zu verausgaben, er mit letzteren bald umkehren wolle, da es ja nicht sein, sondern seines Prinzipals Geld sei. Es wurde ihm aber auch hierauf das Geld nicht zurückgegeben, ihm vielmehr nur ein in russischer Sprache abgefaßtes Protokoll vorgelegt, und als er wegen Unkenntniß des Inhalts die Unterzeichnung verweigerte, wurde er ohne Weiteres in das Gefängniß abgeführt und mußte dort 3 Tage sitzen, bis es seiner ihm inzwischen nachgeeilten Frau gelungen war, durch Hinterlegung einer Caution von ca. 130 Rubeln seine Freilassung herbeizuführen. Bis heute hat M. noch keinen Pfennig zurückerhalten.

* Aus Pommern, 10. Mai. Die Provinz Pommern ist bekanntlich nicht nur das Eldorado des politischen Muckerthums, sondern auch das kirchliche findet in ihr noch immer seinen ergiebigsten Boden. Um nun bei den bevorstehenden Wahlen zu den Kreis- und Provinzial-Synoden die Herrschaft in der evangelischen Kirche der sie bisher mit möglichst großer Rücksichtslosigkeit ausübenden schroff orthodoxen Partei wenigstens nicht widerstandslos zu überlassen, haben sich freisinnige Protestanten aus allen Theilen der Provinz vereinigt und die Wahlbewegung in die Hand genommen. Als erste Frucht dieser Vereinigung ist dieser Tage ein mit zahlreichen Unterschriften bedeckter Wahl-Aufruf erschienen, welcher die Gemeinde-Mitglieder aller Orte zu rechtzeitiger Regsamkeit ermahnt, damit die kirchlichen Angelegenheiten nicht im Sinne einer exlusiven Orthodoxie sondern in dem freien milden Geiste des Evangeliums geordnet werden. In dem Aufrufe, der wohl auch für andere Gegenden als nachahmenswerthes Beispiel angesehen werden darf, heißt es u. A.: „Die Wahlen zu den Kreissynoden geben den Ausschlag für die Zusammensetzung der Provinzialsynoden und der Generalsynode. Diese Synoden aber haben einen entscheidenden Antheil an der gesammten kirchlichen Gesetzgebung und Verwaltung der evangelischen Landeskirche. Zum großen Theil von ihnen wird es abhängen, aus welchen Gesangbüchern unsere Gemeinden singen und nach welchen Religionslehrbüchern unsere Kinder unterrichtet werden dürfen; von ihnen werden die Grenzen der Lehrfreiheit gezogen werden; sie werden festzustellen haben, wie es mit der Kirchenzucht und mit der Absetzung von Aeltesten und Geistlichen gehalten werden soll, sie aber werden auch Collecten und Kirchensteuern auszuschreiben haben.“ — Die Stadtverordneten-Versammlung zu Stettin hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem seit seinem Bestehen in Pommern garnisonirenden 1. pommerschen Grenadier-Regiment, welches am 29. Juni sein 200jähriges Jubiläum feiert, als Ehrengeschenk seitens der Stadt 6000 ℳ. zu überweisen.

## Vermischtes.

— In Preßburg ist, wie man von dort der „N. Fr. Pr.“ schreibt, am 6. Mai, dem Todestage Alexander v. Humboldt's, dessen vieljähriger Diener und Gefährte, Johannes Seifert, im Alter von 77 Jahren dort verschieden. Seifert, der Humboldt auf seiner Reise ins russische Asien begleitete und durch seine Treue und Anhänglichkeit sich die Zuneigung, man darf sagen, die Freundschaft des unsterblichen Forschers erwarb, lebte seit mehreren Jahren in Preßburg in guten Verhältnissen, da er vom preußischen Staate eine Pension bezog und auch im Testamente Humboldt's reichlich bedacht worden war.

— Wie ein Brünner Blatt meldet, fand am 7. d. in der Kirche des zwei Wegstunden von Brünn entfernten Wallfahrtsortes Turas die Trauung der bekannten Wiener Schauspielerin Geistinger mit dem Schauspieler Kormann statt.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. Mai.

**Heirathen:** Kaufm. Anton Saalmann mit Anna Concordia Helene Wilhelmine Jantzen.

**Schiffs-Liste.**

Neufahrwasser, 11. Mai Wind: W

Angekommen: Familie, Haack, Glasgow, Kohlentheer. — St. Christopher, Brandhoff, Liverpool, Salz. Caspar, Kramer, Newcastle, Güter. — Jantina, Vos, Newcastle Güter.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Sloop.

## Meteorologische Depesche vom 10. Mai.

| Uhr. | | Barometer. | Wind. | | Wetter. | Temp. C. | Bem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | Aberdeen . . . | 756,9 | NNO | frisch | heiter | 8,3 | 1) |
| 8 | Copenhagen . | 753,9 | OSO | leicht | bed. | 8,2 | |
| 8 | Stockholm . . | 757,9 | NO | frisch | h. bed. | 7,3 | |
| 8 | Haparanda . . | 766,7 | — | stille | klar | 2,0 | |
| 7 | Petersburg . . | 765,0 | ONO | stille | bed. | 6,1 | |
| 7 | Moskau . . . | 766,6 | SO | stille | wolkig | 8,4 | |
| 8 | Cork . . . . . | 744,7 | SO | mäßig | wolkig | 11,7 | 2) |
| 8 | Brest . . . . . | 752,0 | WSW | schwach | bed. | 11,0 | 3) |
| 8 | Helder . . . . | 751,7 | ONO | stille | Nebel | 8,5 | |
| 8 | Sylt . . . . . | 754,1 | O | leicht | wolkig | 10,3 | |
| 8 | Hamburg . . . | 752,9 | S | stille | bed. | 8,2 | 4) |
| 8 | Swinemünde . | 752,6 | O | leicht | h. bed. | 9,4 | |
| 8 | Neufahrwasser | 752,0 | NO | leicht | bed. | 8,0 | 5) |
| 8 | Memel . . . . | 753,3 | ONO | mäßig | bed. | 10,0 | 6) |
| 8 | Paris . . . . . | 755,2 | SW | mäßig | h. bed. | 10,2 | |
| 8 | Crefeld . . . . | 753,3 | SSO | schwach | Regen | 11,0 | 7) |
| 8 | Karlsruhe . . | 756,6 | SW | frisch | wolkig | 10,6 | 8) |
| · | Wiesbaden . . | 756,7 | SW | stille | bed. | 9,8 | 9) |
| 8 | Cassel . . . . . | 755,1 | SSW | leicht | h. bed. | 13,2 | 10) |
| 8 | München . . . | 757,9 | W | steif | Regen | 8,0 | |
| 8 | Leipzig . . . . | 753,3 | WSW | leicht | h. bed. | 15,0 | 11) |
| 8 | Berlin . . . . | 752,4 | O | stille | h. bed. | 13,0 | |
| 7 | Wien . . . . . | 752,3 | W | leicht | bed. | 13,0 | |
| 8 | Breslau. . . . | 752,5 | WNW | schwach | bed. | 11,6 | |

1) Seegang mäßig. 2) Seegang mäßig 3) See ziemlich unruhig. 4) Einzelne Regentropfen. 5) Nachts Regen. 6) Nachts sanfter Regen. 7) Nachmittags Gewitter. 8) Nachts Regen. 9) Gestern Regen. 10) Dunstig. 11) Früh regnerisch.

Barometer über der südwestlichen Hälfte Europas etwas gestiegen, sonst gefallen stark im Osten. Die leichte, vorwiegend östliche Luftströmung dauert über Nordeuropa fort, während im Süden westliche, ebenfalls meist leichte Winde vorherrschen. Wetter im Allgemeinen trübe, besonders an den Küsten der Nord- und Ostsee, geneigt zur Regen- und Nebelbildung, im Ganzen ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

Deutsche Seewarte.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 11 Mai.

| | | Crs.v.9 | | | Crs.v.9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½ consl. | 103,50 | 103,50 |
| gelber | | | Pr. Staatsschlds. | 92,20 | 92,10 |
| Mai-Juni | 267 | 266 | Wstp. 3½% Pfdb. | 81,20 | 81,20 |
| Sept.-Oct. | 237 | 237 | do. 4% do. | 91,70 | 91,70 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 100,20 | 100 |
| Mai | 174 | 173,50 | Berg.-Märk.Eisb. | 74 | 74,25 |
| Mai-Juni | 170 | 169,50 | Lombardenlex.Cp. | 120,50 | 119,50 |
| Petroleum | | | Franzosen . . . . | 350 | 347 |
| ℔ 200 ℔ | | | Rumänier . . . . | 12,20 | 12,20 |
| Mai | 27,10 | 28,20 | Rhein. Eisenbahn | 101,20 | 101,40 |
| Rüböl Mai-Juni | 66 | 66 | Oest. Credit-Anst. | 212 | 212 |
| Sept.-Oct. | 66,50 | 66,60 | 5% ruff.-engl. A. 62 | 75 | 74,20 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 50,40 | 50,10 |
| Mai-Juni | 53,70 | 53,90 | Ruff. Banknoten | 221,20 | 222,50 |
| Aug.-Sept. | 56,70 | 57,10 | Oest. Banknoten | 157,30 | 157,40 |
| Ung. Schatz-A. II. | 73 | 72,60 | Wechselcrs. Lond. | — | — |

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 55,40.
Wechselcurs Warschau 220,75.
Fondsbörse ziemlich fest, still.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Königl. Zeug-Lieutenant am Artillerie-Depot zu Berlin Herrn **Henning** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 10. Mai 1877.
Betriebs-Inspector **Dieckmann** u. Frau.
6589)

---

Gestern Abend 5¾ Uhr wurde uns unser geliebtes Söhnchen **Walter** durch den Tod entrissen. **G. Mischke** u. Frau.
Danzig, den 11. Mai 1877.

---

Heute Abend 10 Uhr entschlief nach achttägigem schweren Krankenlager, am Scharlachfieber, unsere theure älteste Tochter **Laura** im Alter von 19 Jahren.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Graudenz, den 10. Mai 1877.
**Alexander Busch** und Frau (Alwine, geb. Ziehm).
Die Beerdigung findet Montag, den 14. Mai, Nachm. 4 Uhr, statt. (6579

---

Heute Vormittag 11½ Uhr starb nach fünfwöchentlichem Leiden unsere geliebte Schwägerin und Tante, Fräulein
**Caroline Burrucker,**
was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Stadtgebiet, den 11. Mai 1877.
6582) **Die Hinterbliebenen.**

---

# Bekanntmachung.

Der unterhalb der Steinschleuse am rechten Mottlaufer belegene Uferplatz von circa 8 Ar 34 □-Meter, welcher sich vom Mottlaufer bis an die Fahrstraße vor dem Grundstücke Feldweg No. 6/7 (dem sogenannten Blanken Hause) erstreckt, soll vom 1. October d. J. ab auf weitere 3 Jahre vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf
**Sonnabend, den 26. Mai cr., Mittags 12 Uhr,**
im Kämmerei-Kassenlocale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden.
Danzig, den 18. April 1877.
**Der Magistrat.** (5204

---

# Concurs-Eröffnung.

**Königliches Kreis-Gericht zu Schwetz,**
Erste Abtheilung,
den 3. Mai 1877, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Fenski** in Schwetz ist der kaufmännische Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Geschäfts-Agent F. W. **Rathke** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
**den 17. Mai 1877,**
Mittags 12 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Detleffsen** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **6. Juni 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

---

# Concurs-Eröffnung.

**Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,**
Erste Abtheilung,
den 2. Mai 1877, Vormittags 11¾ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **E. H. Gall** zu Thorn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 25. April d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf
**den 17. Mai 1877,**
Mittags 12 Uhr,
in dem Directorialzimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Plehn** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. Mai 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

---

**Ich wohne jetzt Langgarten No. 96 und bitte mir auch hier Bauausführungen und Taxen übertragen zu wollen.** (6565
**F. Stahl,**
**Langgarten No. 96.**
Ingenieur und Mühlenbaumeister.

---

**Seidefreie Rothklees**
unter Garantie offerirt
**F. W. Lehmann,**
Milchkannengasse No. 18.

---

# Auction.

**Mittwoch, den 16. Mai 1877, Vorm. 10 Uhr,**
wird der Unterzeichnete auf dem **Bleihofe No. 4** die daselbst lagernden
**35 Lasten Sunderland-Nußkohlen (für Schmiede)**
in Partieen von 5 Lasten in öffentlicher Auction meistbietend versteigern.
**Ehrlich.**

---

# Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Die Actionaire der Danziger Actien-Bier-Brauerei werden hiermit gemäß § 25 unseres Statuts zu einer
**Mittwoch, den 30. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,**
im obern Saale der „Concordia", Langenmarkt 15, 2te Etage, stattfindenden
**außerordentlichen Generalversammlung**
eingeladen.

**Tagesordnung:**
1) Antrag von 20 Actionairen auf Abänderung der §§ 16, 18, 19, 21, 23, 26 und 41 des Statuts.
2) Antrag des Aufsichtsraths auf Abänderung der §§ 16, 17, 19, 21, 26 und 31 des Statuts.

Diejenigen Actionaire, welche sich an dieser Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien (ohne Coupons und Talon), und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter
**spätestens bis Montag, den 28. c.,**
auf unserm Bureau, Jopengasse No. 4, zu deponiren oder in derselben Frist die Bescheinigung über anderweite genügende Depositen einzureichen und dagegen ihre Einlaßkarten zur Generalversammlung in Empfang zu nehmen. Gegen Rückgabe dieser Einlaßkarten sind Donnerstag, den 31. c., von 9 bis 12 Uhr Vormittags die Actien resp. Depositions-Bescheinigungen auf unserm Bureau, Jopengasse No. 4, wieder in Empfang zu nehmen.
Danzig, den 9. Mai 1877.
**Der Aufsichtsrath der Danziger Actien-Bier-Brauerei.**
**Potschow. Boehm.** (6576

---

# Außerordentliche General-Versammlung.

Die Herren Commanditisten der Commandit-Gesellschaft „Eisengießerei und Maschinenfabrik **Carl Kohlert, Otto Most**" werden hiermit zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf
**Mittwoch, den 23. Mai, um 6 Uhr Nachmittags,**
im untern Saale der Gesellschaft „Concordia"
eingeladen.

**Gegenstände der Tagesordnung:**
1) Beschlußfassung betreffend die Decharge pro 1876 und die Ermächtigung des Aufsichtsrathes zur Erledigung der Anstände gegen dieselbe.
2) Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft und deren Zeitpunkt.
Danzig, den 11. Mai 1877.
**Der Aufsichtsrath.**
**Brinckman. Damme. John Gibsone. Schellwien. Max Steffens.**

---

## Wichtig für Bruchleidende.

Dem geschätzten Publikum, sowie gleichzeitig den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Aerzten mache hierdurch bekannt, daß ich ein neues Bruchband (ohne Federn) liefere, welches nicht geniren und brechen kann und welches bis heute an Bequemlichkeit und Zurückhaltung des Bruches sich als das beste bewährt hat und beim Schlafen getragen werden kann. Zugleich empfehle auch meine Bruchbänder (mit Federn) für schwerste Brüche, sowie Nabel-Bandagen und Leibbinden, welche ich stets bei mir führe.

Ferner zeige ich einem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend an, daß ich am Sonnabend, den 13., und Montag, den 14. Mai, im **Hotel de Berlin** in Danzig anwesend sein und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheilen werde.
**Th. Wiersbitzky,**
Bandagist aus Halle a. S.
6567)

---

## Ein großes Parterre-Ladenlokal

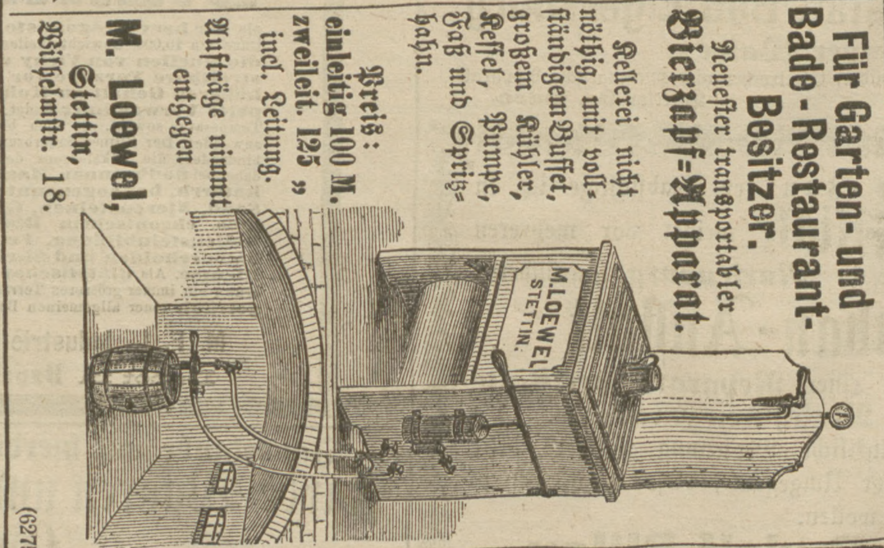
**in feinster Stadtgegend, 6 Meter hoch, 6 Meter breit, 25 Meter lang, nebst 4 großen heizbaren Parterre-Zimmern, 1 Küche, 3 gewölbten Kellern, 3 Wasserzapfstellen, 3 Closets, 2 großen Lagerräumen und Mitbenutzung des Hofes rc. ist zum Herbst zu vermiethen.**
Adr. werden unter No. 6117 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

## Die Wasserheilanstalt Eckerberg bei Stettin mit dem irisch-römischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.
**Die Direction.**
Dr. Vick.
4467)

---




---

Das erweiterte und verschönerte
## Soolbad Inowrazlaw

eröffnet am 20. Mai die Saison seiner überaus starken Sool-, sowie jod-bromhaltigen Mutterlaugenbäder gegen katarrhalische, rheumatische, skrofulöse, rhachitische, Haut- und Frauen-Krankheiten. — Trinkkuren dilurirter Soole mit Gasfüllung. —

Anfragen in ökonomischer Beziehung bitten wir an den Bade-Inspector Herrn **Potrzebkowski** zu richten. — Wohnungen für Badegäste reichlich vorhanden.
**Der Vorstand des „Soolbad Inowrazlaw."**
**J. Salomonsohn.**

---

Verlag der **Schulzeschen Hof-Buchhandlung in Oldenburg:**
**Jülfs & Balleer**, Seehäfen I. mit Supplement, Asien, Australien, Süd-Amerika, Westindien. 11 M. 25 ₰, in Orig.-Einbd. 13 M. — II. Nord-Amerik, Central-Amerika, Mexiko 9 M., in Orig.-Einbd. 11 M. — III. Europa. 1. Abthlg. unter der Presse.
[redacted] **Dem Verf., Herrn Jülfs, ist zum Zweck zuverlässigster Fortführung des Werkes auf Antrag des K. K. Marine-Ministeriums ein Reisestipendium aus Reichsmitteln bewilligt.**
**Preuss**, Sammlung von Formeln, Beispielen und Aufgaben aus der rechnenden Nautik. I. 2 M.
[redacted] **Die ersten Autoritäten haben den großen Nutzen des Buches für Seeleute der Handels- wie der Kriegsmarine anerkannt.** [redacted]

---

Neues Prachtwerk!
So eben traf ein:
**Foerster, Ernst, Deutsche Kunst in Bild u. Wort,**
für Jung und Alt, für Schule und Haus.
**Erste Lieferung. 1 M. 80 ₰.**
Dieses Prachtwerk erscheint in 32 Lieferungen und wird complet 40 Bogen Text und 128 Stahlstich-Tafeln in gr. 4⁰ umfassen.
Alle 2—3 Wochen erscheint eine Lieferung und wird das Werk zum Herbst 1878 vollständig sein.
Für Danzig und Umgegend nimmt Subscriptions-Aufträge entgegen die
**Buch- und Kunst-Handlung** von
**Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

---

**Hoff'sche Malz-Kräuter-Toiletten-Seifen des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin.**
**Berleburg.** Ihre Malzseife ist mir unentbehrlich geworden und finde ich dieselbe namentlich bei Toilette vortrefflich. Gräfin zu Sayn-Wittgenstein. — Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr von der Heydt. Berlin. Ihre Prima Sorte Malz-Kräuter-Toilettenseife ist ein Produkt von so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe, auch meine Schwiegertochter ist ganz entzückt davon.
Preise der Johann Hoff'schen Malz-Toiletten-Seife a Stück 50 ₰ bis zu 1 M.
Verkaufsstelle in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger**, in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

---

**Soolbad Nauheim**
bei Frankfurt a. M., Station d. Main-Weser-Bahn
Alkalischer Säuerling und salinische Trinkquellen. Ziegen-Molke. Inhalation ozonhaltiger Gradirluft. Naturwarme, kohlensäurereiche Soolbäder. Saisondauer vom 1. Mai bis 30. Sept. Abgabe gewöhnl. Soolbäder auch vor, bez. nach dieser Zeit. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Grossh. Hess. Badedirection Nauheim.
Jäger, Bergrath.
(4866)

---

**Knauer's Kräuter-Magenbitter**
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 ₰ bei **Rich. Lenz,** Danzig, Brodbänkengasse 43, W. Vogel, Dirschau.

---



**Lilionese** entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten u. gelbe Flecken. Garantirt allein echt bei
**Richard Lenz,**
Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse in Danzig.
3970)

---

**Ungewaschene Wollen**
kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von
**M. Jacoby, Königsberg i. Pr.**

---

**Englisch Zinn**
in Blöcken und in Stangen,
**Blei in Mulden,**
sowie
**Zink in Platten**
offerirt billigst die Metallschmelze
7839) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

---

Ein **Haus** in **Dänemark** wünscht mit einer leistungsfähigen Fabrik, welche
**Harmonikas**
fabriciren läßt, in Verbindung zu treten. Offerten beliebe man unter A. B. an Herrn Alexander Hinz in **Lübeck** einzusenden

---

Wir Unterzeichnete sind gesonnen **Freitag, den 25. Mai,** von 9 Uhr Morgens ab, durch öffentliche Auction gegen baare Bezahlung unser lebendes und todtes Inventarium, bestehend aus 5 Wagenpferden (2 hellbraune, 3 schwarze), 2 Milchkühen, wovon die eine hochtragend, 3 Spazierwagen, 2 Kastenwagen, 3 Arbeitswagen, wovon einer mit Ernteleitern, 2 Jagdschlitten, 1 Familienschlitten, 1 Mangel, 1 Kahn, mehreren Dtzd. Stühlen, Tischen, Spinden, Bettgestellen, Betten und vielen Wirthschaftsutensilien, worunter 2 Waschmaschinen, Balgen, Tonnen, Milcheimer, Peden, Wassereimer u. a. m. zu verkaufen.
Kaldowe (in der früher Rempel'schen Ziegelei), den 7. Mai 1877.
**Joh. Goossen** und **Bernh. Reimer.**

---

**Alt Rothhof** per Marienwerder sucht von sofort einen **cautionsfähig. Milchpächter** für 150—200 Kühe unter günstigen Bedingungen.

---



Den geehrten Bewohnern der Weichselniederung bringen wir hiermit zur Kenntniß, das wir vom 16. Mai ab, wöchentlich zweimal, und zwar Mittwoch u. Sonnabend mit unserem Dampfboot „Elfe" Passagiere von **Rothebude, Schusterkrug, Einlage, Bohnsackerweide, und Bohnsack nach Danzig u. zurück** befördern werden. Auch außer den genannten Haltestellen sind wir bereit Passagiere aufzunehmen, jedoch müssen solche mit einem Handkahn zum Dampfboot befördert werden.

Abfahrtszeit von der Rothenbude 5 Uhr Morgens, an demselben Tage 4 Uhr 15 Min. Nachmitt. von Danzig. Fahrpreis von Rothebude 1. Platz 1 M. 50 ₰, 2. Platz 1 M. 10 ₰, Einlage 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 75 ₰, Bohnsack 1. Pl. 60 ₰, 2. Pl. 50 ₰. Für Personen die hin und zurück an einem Tage fahren, ist der Fahrpreis von Rothebude und Einlage um ⅓ billiger.
6501) **Gebr. Habermann.**

---

**100 Ctr.** Futtermehl sind zu verkaufen bei (6475
**R. Plötz** in Elbing.

---

**Ein Gut in Ostpreußen,**
2200 Morgen groß, mit schönem Acker- u. Wiesenverhältniß, gut. Gebäuden, Brennerei, Torf, Moder, Mergel, überschüßigen Arbeitskräften, guten Hypotheken, an Chaussee u. Bahnhof, ist mit 20- bis 25,000 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. Dasselbe ist 24 Jahre in einer Hand. Ein Haus im Werthe von 20- bis 24,000 Thaler kann mit in Zahlung genommen werden.
Adressen von Selbstkäufern unter 6381 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Eine Besitzung von 385 Morgen vorzügliches Land, guten Gebäuden, fester Hypothek, compl. Inventarium, 112 Schffl. Winteraussaat, ebenfalls 36 M. mit Rübsen bestellt, ist für 50,000 Rℓ, mit 12—15,000 Rℓ Anzahlung, und eine Besitzung von 286 Morgen Land, guten Gebäuden, completem Inventarium, fester Hypothek, 93 Schffl. Winteraussaat, ist für 18,000 Rℓ, mit 8000 Rℓ Anz, sogleich zu verkaufen.
Alles Nähere bei **G. Kuehn,** Danzig, Häkergasse No. 1, 2 Treppen.

---

**Ein Gut, 190 Hektar,**
guter Boden, Wald und Wiesen, neue Gebäude, completes Inventar, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Selbstkäufer mit 12- bis 15 Mille Anzahlung mögen ihre Adressen unter No. 6392 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

---

Ein **kleines Billard** nebst Zubehör wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter 6564 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

**Ein zuverl. Glasergeselle**
wird sofort verlangt bei Glasermeister
**E. Orenbrueg, Dirschau.**

---

**Ein Commis,**
**gelernter Materialist, mit schöner Handschrift, sicher in der Buchführung, findet von sogleich oder Juli Stellung.**
Wo? sagt die Exp. dieser Ztg. (6563

---

Ein erfahrener **Kalkbrenner,** der selbstst. thätig gewesen, findet sofort dauernde Stellung. Schriftl. Meld. mit näh. Angabe nimmt die Exp. d. Ztg. u. 6584 entgegen.

---

Ein junger Mann, Materialist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in diesem oder einem anderen Fache Stellung. Adr. w. unter 6587 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

Eine erfahrene Wirthin, mit guten Zeugn., mit der feinen Küche vertraut, welche mehrere Jahre auf den größten Gütern fungirt u. selbstständig die Wirthschaft geführt hat, empfiehlt zum 1. Juli **H. Wichmann,** Heil. Geistgasse 31, Gesinde-Bur.

---

Ein rüstiger, energischer und gewissenhafter Forstmann, 20 Jahre beim Fach, mit empfehlenden Zeugnissen, unverheirathet und cautionsfähig, sucht per Juli selbstständige Stellung als **Revierförster, Brettmühlen-Verwalter** oder als **Aufsichtsbeamter** in einem größeren Holzgeschäft. Gef. Off. w. unter 6361 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

**Ein junger Mann**
von seminaristischer Bildung, Obersecundaner, welcher bis jetzt als Hauslehrer fungirt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu **sofort** anderweitige Stellung. Adressen werden sub **A. P. Stutthof** bei Danzig postlagernd erbeten. (6317

---

Eine gebildete Dame, in allen häuslichen und Handarbeiten geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gef. Adressen werden unter **X. 3.** postlag. **Neufahrwasser** erb.

---

**12,000 Mark**
sind zur ersten Stelle auf ein städtisches od. ländliches Grundstück zu vergeben.
Adr. werden unter 6504 in der Exped dieser Ztg. erbeten.

---

**Milchkannengasse No. 1**
ist ein am Wasser belegener **trockener und heller Unterraum** zu vermiethen; derselbe eignet sich auch für Werkstätten.
Näheres im Comtoir, daselbst. (6504

---

**Rehrücken, Rehkeulen, Puten, Auerhähne, junge Hühner, Stangenspargel, neue Gurken, neue Kartoffeln, täglich frische Tischbutter à Pfd. 1 M. 20 ₰, Krebs-Suppe, Suppen-Krebse, fr. Morcheln empfiehlt**
**C. M. Martin,**
**Brodbänkengasse No. 1.**

---

**No. 10,156**
kauft zurück die Exp. d. Ztg.

---

Königsberger Loose à 3 M., bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

Die Gewinnliste der Stettiner Pferde-Lotterie ist à 20 ₰, franco nach auswärts gegen Einsendung von 25 ₰, zu haben bei (6570
**Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.